



Ruhrtriennale
Festival der Künste

Unlocking Paradise Together

Teresa Bernauer im Gespräch mit Tomasz Prasqual, Elena Preduca (Romano Than), Miriam Michel (The Remains) und Rebal Alkhodari (Orpheus XXI). Sie spricht mit den Leiter:innen der jeweiligen mitwirkenden Gruppen von *Unlocking Paradise* und Tomasz Prasqual, dem Outreach Dramaturgen der Ruhrtriennale 2024-26.

TB: Könnte sich jede der drei Gruppenleiter:innen kurz vorstellen und ihre Gruppe sowie den Fokus ihrer Arbeit beschreiben?

EP: Meine Gruppe, Romano Than, wurde Ende 2017 gegründet. Seitdem arbeite ich mit 23 Rom:nja-Kindern und Jugendlichen zusammen. Wir feiern gemeinsam und führen choreographierte Tänze auf, die die Roma-Kultur repräsentieren. Zweimal die Woche treffen wir uns, um zu proben. Wir hatten schon viele Bühnenauftritte: Dieses Jahr waren wir 11 Tage in Bulgarien sowie 22 Tage in Spanien.

MM: Meine Gruppe heißt The Remains und ist aus dem Interzonen Ensemble entstanden, das an das Grillo-Theater in Essen angegliedert war. Ich habe fünf Jahre als Leiterin dieses generationsübergreifenden Ensembles von Laien gearbeitet. Im Anschluss haben mich einige Teilnehmer:innen der Gruppe angesprochen, ob ich nochmal mit ihnen arbeiten könnte. Wir hatten überlegt, wie das möglich wäre. Zur gleichen Zeit (November 2023) habe ich Tomasz kennengelernt und fand das Projekt, das er entwickelte, sehr spannend. Ich habe vorgeschlagen, dass die Leute aus dem Interzonen Ensemble daran teilnehmen. Daher kommt auch der Name der Gruppe. Es sind die Übriggeblieben: The Remains.

RA: Orpheus XXI wurde 2017 von Jordi Savall in Barcelona gegründet. Das Projekt bestand darin, mehrere führende Newcomer-Musiker:innen in Europa zu finden. Es entstand im Rahmen von Creative Europe und ich war

derjenige, der die Durchführung des Projekts in Dortmund verantwortete. Angefangen haben wir mit einer kleinen Band von vier Musiker:innen und einigen Sänger:innen. Hoffentlich werden wir bald ein Orchester von 13 Musiker:innen sein. Der Chor besteht aus 25 Sänger:innen. Bei *Unlocking Paradise* treten wir mit dem Chor auf.

TB: Wie hat sich die Gruppe zusammengefunden?

RA: Ich sage immer: Menschen singen gerne. Aber bei uns, den „Ausländern“, bedeutet das Singen noch mehr. Auch wenn wir aus verschiedenen Ländern kommen – Syrien, Iran, Ägypten oder Irak – haben wir das Gefühl, dass es eine Verbindung zwischen uns allen gibt: die Erfahrung, im Exil zu sein, „fremd“ zu sein. Der Chor singt viel auf Arabisch, aber auch in anderen Sprachen und wir entwickeln uns immer weiter.

TB: Tomasz, kannst du aus deiner Perspektive erzählen, was die Idee hinter dem Projekt war und wie du die Gruppen zusammengebracht hast?

TP: Ich habe mich während der Entwicklung des Projekts zunächst mit der Geschichte des Ruhrgebiets beschäftigt. Dabei interessierten mich vor allem die Sachen, die zunächst nicht sichtbar sind. Zum Beispiel der Müll: nicht nur als etwas, dessen wir uns entledigen müssen, sondern auch eine Ressource, die viel über unsere Gesellschaft aussagt. Müll ist auch ein Niederschlag jeder Kultur, darin sind Er-

innerungen verborgen. Die zweite Inspiration war eine Ausstellung über die Geschichte des Flusses Emscher, die auch zeigte, wie respektlos wir mit der Natur umgehen. Die dritte Inspiration war das unterirdische Leben des Ruhrgebiets. Hier wurde tief gegraben und es wurden Löcher hinterlassen. Dass man sie nicht sieht, heißt nicht, dass sie nicht existieren. Versteckt unter der Erde liegen auch Traumata, das kollektive Unbewusstsein. Was diese drei Themen verbindet, ist die Unsichtbarkeit. Wir gucken nicht gerne auf den Müll. Wir gucken nicht gerne auf die verunreinigten Flüsse. Wir gucken gerne weg. Ich möchte aber genau dort den Blick hinlenken. Wir müssen Dinge erst sehen, um sie transformieren zu können – sonst ist die Welt unvollkommen. Ich habe mich auch mit Ivo Van Hoves Motto für die Ruhrtriennale „Longing for Tomorrow“ beschäftigt. Ich fragte mich – was sehen wir nicht und wonach sehnen wir uns alle? Die Antwort kam schnell: das Paradies. Diese Sehnsucht geht in mehrere Richtungen: in die Vergangenheit – das Paradies der Kindheit und sie geht auch ins Paradies der Zukunft. In der Gegenwart sind wir auf der Reise zwischen diesen zwei Paradiesen.

TB: Du hättest auch ein Stück ins Leben rufen können, wo es nur um diese Themen und das Ruhrgebiet geht. Du hast aber ganz bewusst diese drei Gruppen angesprochen.

TP: Ich habe mit vielen Gruppen gesprochen und wollte, dass es sehr unterschiedliche werden. Deswegen gibt es eine tanzende, eine singende und eine schauspielende Gruppe. So haben wir nicht nur unterschiedliche Kulturen, sondern auch unterschiedliche Formen des Ausdrucks. Es war mir wichtig, dass eine deutsche Gruppe dabei ist, denn das Interkulturelle besteht für mich im gelebten Miteinander: Wir inspirieren und bewundern uns gegenseitig und manchmal ärgern wir uns auch. Wir tauschen verschiedene Perspektiven aus. Nicht alle können fließend auf Deutsch über ihre Vision vom Paradies erzählen. Manche sind sprachlich stärker, andere können besser tanzen und andere können fantastisch singen. Für mich ist das gleichberechtigt und genau

diese Diversität macht für mich das Projekt unfassbar schön.

TB: Absolut. Das hat mich auch sehr berührt bei den Proben: Wieviel Fürsorge da ist in diesem herausfordernden Prozess. Elena, wie ist es für dich, mit den anderen Gruppen zusammenzuarbeiten?

EP: Es ist eine große Chance, an diesem Projekt teilzunehmen. Für mich und die Kinder bedeutet es viel – sie sind ganz überrascht und neugierig, was es bedeutet mit verschiedenen Kulturen zusammenzuarbeiten. Wir bringen unsere Kultur ein und danken allen für ihre Akzeptanz. Die Kinder fragen viel nach. Nach den Proben reden sie zwei Stunden lang darüber. Die Teilnahme hilft den Kindern, sich schneller zu integrieren.

TB: Was berührt dich am meisten an diesem Prozess?

EP: Was ich liebe, ist mit den älteren Menschen zu arbeiten und auch mit Rebal und seinem Chor. Ich bekomme Gänsehaut, wenn sie singen. Es ist sehr schön mit allen zusammenzuarbeiten. Manchmal finde ich die bürokratischen Hürden in Deutschland herausfordernd, z.B. die Auftrittsgenehmigungen für die Kinder. Aber langsam, mit großer Unterstützung der Ruhrtriennale und der Bezirksregierung funktioniert es.

TB: Wie ist diese Zusammenarbeit für The Remains?

MM: Ich kann nicht für die ganze Gruppe sprechen, aber sie sind sehr beeindruckt von den Tänzen oder vom Chorgesang. Meine Gruppe besteht aus Menschen zwischen 22 und 78 Jahren. Für einige ist es sehr wichtig bei der Ruhrtriennale dabei gewesen zu sein, die sie als eine Institution mit Prestige anerkennen. Die inhaltliche Auseinandersetzung wurde durch organisatorische Vorgaben etwas eingeschränkt. Da hätte ich mir mehr Freiheit gewünscht.

TB: Rebal, was bedeutet diese Zusammenarbeit für Orpheus XXI?

RA: Ehrlich gesagt habe ich mir am Anfang nicht viel dabei gedacht, denn das ist die Idee unseres Chors – sich zwischen den Kulturen zu bewegen. Ich hatte nicht erwartet, dass es eine so neue Erfahrung für uns sein würde. Aber als wir zu proben begannen, wurde mir klar, dass es doch anders sein würde. Die ganze Gruppe sagt, dass sie sich bei Tomasz sicher fühlt. Ich muss als „Ausländer“ betonen: So etwas sagen wir nicht einfach so. Die Begegnung mit den Tänzer:innen war für mich die größte Herausforderung, weil wir über zwei verschiedene Generationen sprechen. Der Umgang mit Teenagern war zunächst schwer. Aber als wir anfangen, zusammen zu tanzen, änderte sich das. Als „Ausländer“ haben wir Akzeptanz füreinander, weil wir es alle sind. Aber dann doch nicht immer, denn es gibt noch viele Lücken, die wir füllen können.

MM: Das ist besonders wichtig für die Teilnehmer:innen aus meiner Gruppe. Sie sind sehr dankbar, Jugendliche tanzen zu sehen, weil sie diese Art von Tanz nicht kennen. Die Jugendlichen und Elena sind Expert:innen für ihren Tanz. Meine Gruppe empfindet es als Geschenk. Genauso mit dem Chor. Ich habe meine Gruppe probieren lassen, mitzusingen. Sie haben mir erzählt, dass es großartig war, eine fremde Sprache zu lernen und den Kontakt mit dem „Fremden“ anders zu sehen. Es geht nicht mehr darum, dass „sie anders sind“, sondern dass der Chor, die Tänzer:innen und Elena Expert:innen auf einem Gebiet sind, das sie nicht kennen. Das ist es, was den Austausch so stark macht. Meine Gruppe hat das Gefühl, etwas zu lernen, was sie sonst nicht kennenlernen würde.

TP: Ein schöner stellvertretender Moment für mich war zwischen Pauline (The Remains) und André (Romano Than). André hat ihr in der Pause ein paar Tanzschritte beigebracht. Sie haben sich so gefreut, weil sie das so schnell kapiert haben. Dann haben sie ein paar Sekunden zusammen getanzt und sich einfach nur angelächelt und waren so froh. Diese Begegnung war so schön! Ich habe viel dafür gekämpft, dass es möglich ist. Jetzt ist

alles organisiert und wir können uns auf die Endproben freuen.

MM: Ich möchte noch sagen, was ich bei der letzten Probe besonders schön fand: Die Art und Weise, wie Ivo Van Hove den Gruppen begegnet ist, war bemerkenswert. Ich hatte das Gefühl, es wurde auf Augenhöhe gesprochen. Seine Arbeitsweise war sehr wertschätzend und künstlerisch. Wir haben uns sehr wohl gefühlt. Das war ein toller Moment, weil Mitglieder der Gruppen, die normalerweise nicht miteinander gearbeitet hätten, jetzt zusammen auf der Bühne stehen. Er hat uns allen ein Gefühl von Augenhöhe vermittelt. Das ist es, was ich als eine Erfahrung mitnehme.

TB: Was nehmt ihr jeweils noch mit?

RA: Eine Menge. Eine neue Erfahrung. Ich habe viel gelernt. Viele nette Leute.

MM: Ich persönlich nehme mit, dass ich jetzt Romano Than und Orpheus XXI kenne. Es ist schön zu wissen, dass es sie gibt und welche tolle Kunst sie machen. Das macht mich glücklich, weil es so nah ist, in ihrer Welt zu sein, von der ich vorher nichts wusste.

TP: Was ich mitnehme, ist diese Erfahrung mit vielen wunderbaren Menschen, die ich durch diese Zusammenarbeit getroffen habe, und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde. Als Pole und europäischer Migrant wurde ich in andere Kulturen, auch in die deutsche Kultur gelassen. Es sind Geschenke. Ich nehme sie als Erfahrung und Schatz für mein Leben mit.

EP: Ich möchte sagen, dass ich diesen utopischen Traum mitnehmen möchte. Ich möchte daran glauben, dass die Wurzeln verschiedener Kulturen und all die Menschen, die dabei waren, sich vereinen können und zu einem neuen Fest werden. Die Harmonie. Ich möchte das alles mitnehmen.

TB: Was für schöne letzte Worte.

Das Interview führte Teresa Bernauer, Dramaturgin für Schauspiel der Ruhrtriennale 2024.

Unlocking Paradise

Protokolle aus'm Pott

ROMANO THAN, ORPHEUS XXI, THE REMAINS, TOMASZ PRASQUAL, IVO VAN HOVE

Uraufführung World premiere

Regie Direction
Ivo Van Hove

Konzept und Dramaturgie
Concept and Dramaturgy
Tomasz Prasqual

Co-Konzept und Choreografische
Unterstützung Co-Concept and
Choreographic Support
Jelena Ivanovic

Bühnenbild, Lichtdesign und
Videodesign
Stage Design, Light Design and
Videodesign
Bart Van Merode

Associate Lichtdesign
Associate Light Design
Dennis van Scheppingen

Kostümbild Costume Design
Gesa Gröning

Künstlerische Leitung
The Remains
Artistic Direction The Remains
Miriam Michel

Musikalische Leitung Orpheus XXI
Musical direction Orpheus XXI
Rebal Alkhodari

Leitung, Choreografie
Romano Than e.V.
Direction, Choreography
Romano Than e.V.
Elena Preduca

Mit With

Schauspiel Acting
Harriet Kracht

Saxophon, Nay Flöte
Saxophone, Nay Flute
Maren Lueg

Akkordeon Accordion
Firas Kayali Rifai

Romano Than

**Ana Maria, Julieta, Diana,
Antei, Madalina, Vanesa, Stefan,
Andrei, George-Adrian, Silviu,
Christian, Jionut**

Orpheus XXI

**Rania Hasan
Hiba Abu Hamideh
Jutyar Sleman**

Ebtesam Alyasin

**Fatima Bakki
Gina Bakr
Ibrahim Almeslat
Diaa Hameed
Mohamed Elsaka
Lora Al Omar**

**Gazal Shamse
Mohamed Wasim Zaitoun
Maryam Qurban Mohammad**

**Omar Khayyat
Hanadi Abu Hamideh**

The Remains

– transgenerationale Theatergruppe
– transgenerational theatre group

**Manfred Herrmann
Jonathan Aaron Kern
Norbert Flache
Annemarie Bottek
Anke Jaletzke
Elke Felgner
Annegret Worm-Thoms
Pauline Schmidt
Talea Podewski
Raja Lücke**

**Sandra Leufgen
Sylvelin Zenk-Kurschinski
Nancy Drechsler
Angelika Husemann
Pia Johanna Wensing
Kelly Alves
Miriam Langhoff**

Team Ruhrtriennale

Regieassistent Assistant Director
Marijke Malitius

Inspizienz Stage Management
Jens Fischer

Künstlerische Produktionsleitung
Artistic Production Manager
Alina Mathiak

Technik Technicians
Helmut Schandl

**Gerd Jordan, Ralf Mittag,
Daniel Neffgen, Simon Pelzer,
Adam Petrenko, Len Pichler,
Marcel Reidock**

Kostüm Dressing
Asena Yesim Lappas

فتح الجنة معاً

تيرزا بيرناور في حديث مع توماس براسكوال، إينا بريدوسا (Romano Than)،
ميريام ميشيل (The Remains) و ريبال الخصري (Orpheus XXI).
«فتح الجنة» مشروع مشترك بين Orpheus XXI، Romano Than و The
Remains في هذه المقابلة تتحدث تيرزا بيرناور مع مدرء المجموعات الثلاث
ومع توماس براسكوال، صانع الدراما التوعوية لمهرجان Ruhrtriennale
٢٠٢٤-٢٦.

الرائدين في أوروبا. تم إنشاء المشروع كجزء من برنامج Creative Europe وكنت أنا المسؤول عن تنفيذه في دورتموند. بدأنا بفرقة صغيرة مكونة من أربعة موسيقيين وعدد قليل من المغنيين. نأمل أن نصبح قريباً أوركسترا مكونة من ١٣ موسيقياً. تتكون الجوقة من ٢٥ مغني. في مشروع «فتح الجنة» سنشارك عبر جوقة الأداء الغنائي.

ت ب: كيف تكونت المجموعة هنا؟

ر أ: أقول دائماً: الناس يحبون الغناء. لكن بالنسبة لنا، نحن «الأجانب»، فإن الغناء يعني الكثير. على الرغم من أننا نأتي من بلدان مختلفة: سوريا، إيران، مصر والعراق، إلا أننا نشعر أن هناك رابطاً يجمع بيننا: تجربة المنفى وتجربة كوننا «غرباء». تغني الجوقة كثيراً باللغة العربية، ولكن أيضاً بلغات أخرى ونحن في تطور مستمر.

ت ب: توماس، هل يمكنك أن تخبرنا من وجهة نظرك ما هي فكرة المشروع وكيف جمعت المجموعات معاً؟

توماس براسكوال: أثناء تطوير المشروع، نظرت في البداية إلى تاريخ منطقة الرور. في البداية كنت مهتماً بشكل خاص بالأشياء التي لم تكن مرئية. على سبيل المثال، القمامة: ليس فقط كشيء يجب علينا التخلص منه، ولكن أيضاً كمصدر بقول الكثير عن مجتمعنا. القمامة هي أيضاً تعبير وانعكاس لكل ثقافة. هنالك نص لـ Anno Geiger في علمنا يتطرق إلى هذا الموضوع وي طرح أسئلة مهمة، فالذكريات تختبئ

ت ب: هل يمكن لكل من مدرء المجموعات الثلاثة من أن يقدم نفسه بإيجاز ويصف لنا حول ماذا يتركز عمل مجموعته؟

إ ب: تأسست مجموعتي (Romano Than) في نهاية عام ٢٠١٧. ومنذ ذلك الحين وأنا أعمل مع ٢٣ من أطفال وشباب الروما. نحتمل معاً ونؤدي رقصات مصممة تمثل الثقافة العجرية. نجتمع مرتين في الأسبوع للتدريب. أزياء الرقص الخاصة بالمجموعة قد صُممت على يد والدة أحد الأطفال. لقد قمنا بالعديد من العروض المسرحية: هذا العام كنا في بلغاريا لمدة ١١ يوماً وفي إسبانيا لمدة ٢٢ يوماً.

م م: مجموعتي تسمى (The Remains)، انبثقت من فرقة (Interzonen Ensemble) التابعة لمسرح (جريللو) في مدينة إيسن. عملت كقائدة لهذه المجموعة المتعددة الأجيال والتي تتألف من أشخاص غير محترفين لمدة خمس سنوات. بعد ذلك، سألني بعض المشاركين في المجموعة عما إذا كان بإمكانهم العمل معهم مرة أخرى. لقد فكرنا في كيفية تحقيق ذلك. في نفس الوقت (نوفمبر ٢٠٢٣) التقيت بتوماس و وجدت بأن المشروع الذي كان يظوره مثيراً للغاية. اقترحت أن يشارك الأشخاص من فرقة (Interzonen Ensemble). ومن هنا يأتي اسم المجموعة (The Remains): «الباقون».

ر أ: تأسست مجموعة (Orpheus XXI) في برشلونة عام ٢٠١٧ على يد جوردي سافال. كان المشروع هو العثور على العديد من الموسيقيين الجدد

يرقصون. بالنسبة لي الأمر متساوٍ: كل شخص يجلب تعبيراً خاصاً، ينبثق من شخصيته وثقافته. بالنسبة لي، هذا التنوع يجعل المشروع جميلاً بشكل مذهل.

ت ب: بالفعل. لقد تأثرت حقاً أثناء حضوري للبروفات بمدى الاهتمام والحرص لإنتاج عمل مشترك كهذا. إيلينا، كيف كان العمل بالنسبة لك مع المجموعات الأخرى؟

ي ب: إنها فرصة عظيمة للمشاركة في مشروع كهذا. إنه يعني الكثير بالنسبة لي وللأطفال - فهم مندهشون للغاية ويغمرهم الفضول بشأن ما يعنيه العمل مع ثقافات مختلفة. نشارك ثقافتنا ونشكر الجميع على قبولهم. يطرح الأطفال الكثير من الأسئلة وبعد البروفات يتناقشون لمدة ساعتين. المشاركة تساعد الأطفال على الاندماج بسرعة أكبر.

ت ب: ما هي أكثر الأشياء التي أثرت عليك في هذا العمل؟

ي ب: ما أحبه هو العمل مع كبار السن وأيضاً مع ريبال وجوقته. أشعر بالقشعريرة عندما يغنون. من الجميل جداً أن نعمل معاً. في بعض الأحيان أجد العقبات البيروقراطية في ألمانيا صعبة، على سبيل المثال، تصاريح الأداء للأطفال. ولكن ببطء، وبدعم كبير من مهرجان (رور ترينالي) وحكومة المنطقة، بدأ الأمر ينجح.

ت ب: كيف كان هذا العمل المشترك بالنسبة لمجموعتكم (The Remains)؟

م م: لا أستطيع التحدث نيابة عن المجموعة بأكملها، لكنهم معجبون جداً بالرقص وغبغاء الجوقة. تتكون مجموعتي من أشخاص تتراوح أعمارهم بين ٢٢ و٧٨ عاماً. بالنسبة للبعض، من المهم جداً أن يكونوا جزءاً من مهرجان (رور ترينالي)، الذي يعتبرونه مؤسسة ذات مكانة مرموقة. كانت مناقشة المحتوى مقيدة إلى حد ما بالمطالبات التنظيمية. كنت أتمنى المزيد من الحرية. كان انطباعي أن شكل المشروع في بعض الأحيان كان أهم من المحتوى.

ت ب: ريبال، ماذا يعني هذا التعاون بالنسبة لمجموعة (Orpheus XXI)؟

ر أ: لأكون صادقاً، في البداية لم أفكر كثيراً في الأمر

هي الأخرى في حاويات المهملات. الإلهام الثاني كان معرضاً عن تاريخ نهر إيمشر (في متحف الرور في إيسن)، والذي أظهر، من بين أمور أخرى، مدى عدم احترامنا للطبيعة.

الطبيعة التي لم تطأها قدم إنسان تلعب دوراً كبيراً في رسم تصوراتنا عن الجنة. ألسنا ندمر جنتنا بأنفسنا؟ الإلهام الثالث كان الحياة تحت الأرض في منطقة الرور. لقد حفروا عميقاً هنا تاركين خلفهم ثقباً. أن لا يستطيع المرء رؤيتها لا يعني أنها غير موجودة. تحت الأرض تختبئ صدمات الإنسان النفسية، حيث يغفو اللاوعي الجماعي في سبات عميق. اللامرئية هي ما يربط هذه المواضيع الثلاثة. لا نحب النظر إلى القمامة ولا إلى الأنهار الملوثة. نحب أن ننظر بعيداً. ولكنني أريد أن ألفت أنظارنا إلى هذه الأشياء بالذات، علينا أولاً أن نرى الأشياء لكي نقوى على تغييرها. وإلا فلن يكون العالم كاملاً.

ثم نظرت إلى شعار (إيفو فان هوف) الذي وضعه لمهرجان الـ Ruhrtriennale «حنين نحو الغد» وتساءلت: ما الذي لا نراه وما الذي نشأتق إليه جميعاً؟ وجاء الجواب سريعاً: الجنة. وهذا الحنين يقصد جهات عديدة: الماضي، جنة الطفولة وجنة المستقبل وفي الحاضر لسنا إلا مسافرين بين هاتين الجنتين.

ت ب: ولكن كان بإمكانك أيضاً إنشاء قطعة تتناول هذه المواضيع ومنطقة الرور فقط. ولكنك تعمدت مخاطبة هذه المجموعات الثلاث.

توماس براسكوال: لقد تحدثت إلى العديد من المجموعات وأردتها أن تكون مختلفة تماماً. لهذا السبب هنالك مجموعة للرقص وأخرى للغناء وأخيراً فرقة تمثيل. لذلك ليس لدينا ثقافات مختلفة فحسب، بل أشكال مختلفة من التعبير أيضاً. ولكل مجموعة طاقتها الخاصة. كان من المهم بالنسبة لي أن تكون هناك مجموعة ألمانية أيضاً لأنني أرى أن التواصل لا يشمل المجموعات التي لا تأتي من «هنا» أو القادمة إلى هنا فحسب.

التمازج الثقافي بالنسبة لي هو أن يقف الألمان أيضاً على الخشبة ليحكوا قصصهم. أن نختلط مع بعضنا البعض، أن نلهم وندهش وحتى نزج بعضنا البعض أحياناً وتبادل وجهات النظر المختلفة. بعضهم يجيد اللغة والبيان وبعضهم يستطيع الرقص بشكل أفضل، والبعض الآخر يستطيع الغناء بشكل خيالي. لا يستطيع الجميع أن يتحدث بلغة ألمانية فصيحة عن تصوراتهم للجنة. لكنهم قد يغنون بالعربية. أو قد

مع المجموعات كانت رائعة. كان لدي شعور بأن المحادثات كانت تجري على قدم المساواة. لقد كان أسلوبه يقدّر عمل الآخرين وعلى غاية من الفنية. لقد شعرنا براحة شديدة. كانت لحظة رائعة بالفعل أن ترى المشاركين من المجموعات المختلفة، الذين لا يعملون معاً بالحالة العادية، يقفون على خشبة واحدة. غياب التراتبية في تعامل (إيفو فان هوف) معنا، هذا ما سأخذه معي كتجربة.

ت ب: ما الذي سيأخذه كل واحد منكم؟

ر أ: الكثير. تجربة جديدة، لقد تعلمت كثيراً وتعرفت على شخصيات لطيفة جداً.

م م: شخصياً سأخذ معي تعرّفي على (Romano Than) وعلى (Orpheus XXI) من الجميل أننا قد تعرّفنا عليهم وعلى الفن الرائع الذي يقدمونه. إمكانية التواجد بالقرب من عالمهم الذي لم أكن أعرفه من قبل، تجعلني سعيداً حقاً. توماس براسكوال: سأخذ معي هذه التجربة التي امتدت لأكثر من عام مع العديد من الأشخاص الرائعين الذين التقيت بهم من خلال هذا العمل المشترك وسأخذ معي الثقة التي منحوني إياها. باعتباري مهاجرًا بولنديًا وأوروبيًا، تم قبولي في ثقافات عديدة بما في ذلك الثقافة الألمانية. هذه الهدايا الكثيرة التي تلقيتها من الأشخاص المشاركين من كل المجموعات سترافقني كتجربة وكنز لحياتي. ي ب: أريد أن أقول إنني سأخذ معي هذا الحلم الطوباوي وهذا الاعتقاد بأن جذور الثقافات المختلفة وجميع الأشخاص الذين كانوا هنا يمكن أن يتحدوا ليصبحوا احتفالاً جديداً. أريد أن أخذ معي هذا الانسجام وكل الأشياء الأخرى.

ت ب: يا لها من كلمات أخيرة جميلة.

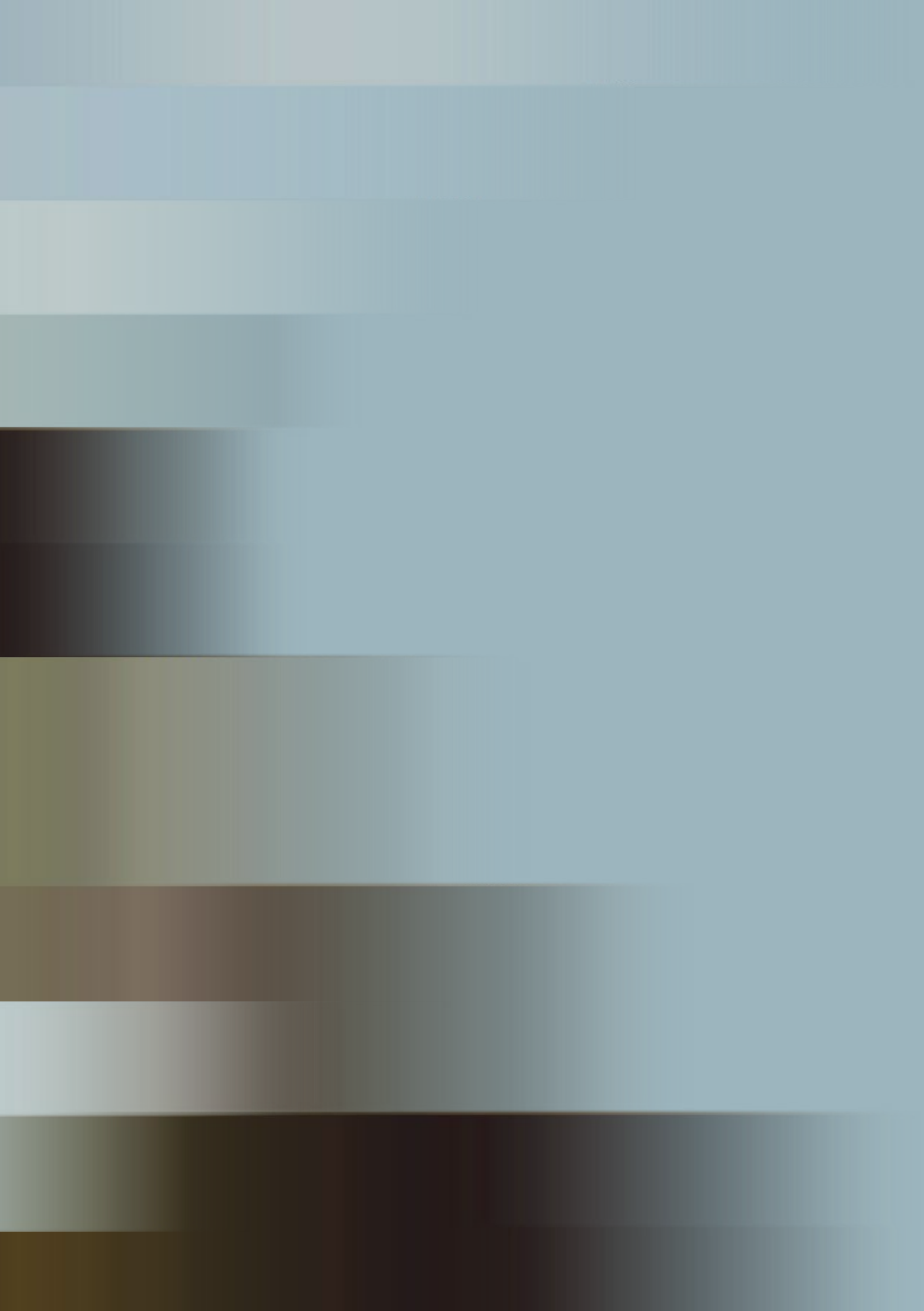
أجرت هذه المقابلة تيريزا بيرنور، مسؤولة الدراما في رورترينالي ٢٠٢٤.

لأن الفكرة الأساسية لجوقتنا هي التنقل بين الثقافات. لم أكن أتوقع أن نحظى بتجربة جديدة من هذا النوع. لكن عندما بدأنا بالتدريب، أدركت أن الأمر سيكون مختلفاً. كل أعضاء المجموعة يقولون بأنهم يشعرون بالراحة لعملهم مع توماس. باعتباري «أجنبيًا» يجب أن أؤكد: هذا شيء لا نقوله ببساطة عادةً. كان لقاء الراقصين هو التحدي الأكبر بالنسبة لي لأننا نتحدث عن جيلين مختلفين. كان من الصعب في البداية فهم التعامل مع المراهقين الذين هم أيضًا «أجانب»، ولكن بطريقة مختلفة. لكن عندما بدأوا بالرقص معًا، تغير الأمر. باعتبارنا «أجانب»، أصبح لدينا قبول لبعضنا البعض لأننا جميعًا كذلك. ولكن ليس دائمًا، لأنه لا تزال هناك العديد من الفجوات التي يمكننا أن نعمل على سدها.

م م: هذا مهم بشكل خاص للمشاركين من مجموعتي. إنهم ممتنون جدًا لرؤية الشباب وهم يرقصون لأنهم لا يعرفون هذا النوع من الرقص. إيلينا والشباب محترفين في رقصهم. مجموعتي تعتبر أدائهم هدية. الشيء نفسه ينطبق على الجوقة. لقد قمت بتشجيع مجموعتي على تجربة الغناء معهم. أخبروني أنه من الرائع تعلم لغة أجنبية ورؤية التواصل مع «الأجنبي» بشكل مختلف. لم يعد الأمر يتعلق بـ «إنهم مختلفون»، بل أن الجوقة والراقصين و إيلينا محترفين في مجال لا يعرفونه. وهذا ما يجعل التبادل قويًا جدًا. المشاركين من مجموعتي يشعرون وكأنهم يتعلمون شيئاً ما كانوا ليتعلموه بطريقة أخرى. توماس براسكوال: إحدى اللحظات الجميلة، التي أشعر بأنها تمتلني، كانت لحظة اللقاء بين باولينا (The Remains) وأندريه (Romano Than). عندما قام أندريه بتعليمها بعض خطوات الرقص خلال فترة الاستراحة. لقد كانوا سعداء جدًا لأنهم فهموا الأمر بسرعة كبيرة. ثم رقصوا معاً لبلع ثوان وابتسموا لبعضهم البعض وكانوا سعداء للغاية. من الجميل رؤية لقاء كهذا!

بذلت قصارى جهدي لجعل هذا الأمر ممكنًا. لقد طغت على هذا المشروع العديد من القضايا التنظيمية والعديد من الصراعات مع القوالب الصارمة. كان علي أن أعمل كوسيط بين الهياكل والمبادئ التوجيهية والجمعيات. الآن تم تنظيم كل شيء ويمكننا الاسترخاء لإجراء البروفات النهائية والتعمق في المحتوى.

م م: أود أن أقول أن البروفا الأخيرة كانت جميلة بشكل خاص: الطريقة التي التقى بها (إيفو فان هوف)



Unlocking Paradise Together

Teresa Bernauer în discuție cu Tomasz Prasqual, Elena Preduca (Romano Than), Miriam Michel (The Remains) și Rebal Alkhodari (Orpheus XXI). Unlocking Paradise a luat naștere în colaborare cu Romano Than, Orpheus XXI și The Remains. În acest interviu Teresa Bernauer discută cu coordonatorii respectivelor grupuri și cu Tomasz Prasqual, dramaturgul de proximitate al Ruhrtriennale 2024–26.

TB: Îi rog pe fiecare dintre cei trei coordonatori să se prezinte pe scurt și să vorbească despre grupul pe care îl reprezintă precum și despre punctele de interes ale activității lor.

EP: Grupul meu, Romano Than, a fost înființat la sfârșitul anului 2017. De atunci lucrez cu 23 de copii și tineri romi. Creăm și interpretăm coregrafiile ce reprezintă cultura romă. De două ori pe săptămână ne întâlnim pentru repetiții. Am avut deja mai multe reprezentații: anul acesta am fost 11 zile în Bulgaria și 22 de zile în Spania.

MM: Grupul meu, The Remains, s-a dezvoltat din Interzonen Ensemble, care a fost afiliat teatrului Grillo din Essen. Timp de cinci ani am coordonat această companie intergenerațională de amatori. Ulterior, am fost întrebată de câțiva dintre ei dacă am putea să continuăm. Am reflectat împreună la modul în care am putea realiza acest lucru. În aceeași perioadă, noiembrie 2023, l-am cunoscut pe Tomasz și am fost foarte interesată de proiectul pe care îl dezvoltă. Am propus să îl includem pe participanții Interzonen Ensemble în acest proiect. De aici provine și numele grupului: ei sunt cei care au rămas – The Remains.

RA: Orpheus XXI a fost înființat de Jordi Savall la Barcelona în 2017. Scopul proiectului a fost identificarea mai multor tineri muzicieni de top în Europa. Proiectul a fost finanțat prin programul Europa Creativă iar eu am fost responsabil cu implementarea proiectului în

Dortmund. Am început cu o mică trupă de patru muzicieni și câțiva cântăreți. Sperăm să devenim în curând o orchestră cu 13 muzicieni. Corul este format din 25 de cântărețe și cântăreți. La Unlocking Paradise participăm cu acest cor.

TB: Cum s-a format grupul vostru aici?

RA: O spun mereu: oamenii cântă cu plăcere. Dar pentru noi, „străinii”, cântatul înseamnă chiar mai mult. Provenind din diferite țări - Siria, Iran, Egipt sau Irak -, simțim că există o conexiune între noi: experiența de a fi în exil, de a fi „străin”. Corul cântă cu predilecție în arabă dar și în alte limbi, și încercăm să ne dezvoltăm continuu.

TB: Tomasz, poți să ne spui din perspectiva ta care a fost ideea care a stat la baza proiectului și cum ai reușit să reunești aceste grupuri?

TP: În cursul dezvoltării proiectului m-am concentrat mai întâi pe istoria regiunii Ruhr. M-au interesat în special lucrurile care nu sar neapărat în ochi. De exemplu gunoiul: nu doar ca ceva de care trebuie să scăpăm, ci și ca un indiciu care spune multe despre societatea noastră. Gunoiul este, de asemenea, un sediment specific fiecărei culturi. Al doilea punct de inspirație a fost o expoziție despre istoria râului Emscher care arătat, printre altele, cu câtă lipsă de respect tratăm natura. Al treilea punct de inspirație a fost viața subterană a regiunii Ruhr. Aici s-a săpat adânc și, în urma

acestor lucrări, au rămas caverne. Doar pentru că nu le vedem nu înseamnă că acestea nu există. Ascunse sub pământ se află și traume, inconștientul colectiv dormitează acolo. Ceea ce leagă aceste trei teme este faptul că sunt ascunse vederii noastre. Nu ne place să vedem gunoi. Nu ne place să privim râurile poluate. Întoarcem capul pentru a privi în altă parte. Însă eu doresc să îndrept atenția tocmai într-acolo. E necesar ca mai întâi să vedem clar lucrurile pentru a putea începe să le schimbăm. Altfel, lumea rămâne imperfectă. Apoi m-am concentrat asupra temei stabilite de Ivo Van Hove pentru festivalul Ruhrtriennale, „Longing for Tomorrow”. M-am întrebant ce-ar putea fi ceea ce nu vedem, însă după care tânjim cu toții? Răspunsul a venit rapid: paradisul. Această dorință puternică se manifestă în mai multe direcții: spre trecut, spre paradisul copilăriei, și se îndreaptă de asemenea spre paradisul viitorului. Iar în prezent suntem pe calea dintre aceste două paradisuri.

TB: Ai fi putut însă să crezi o piesă doar despre aceste teme și regiunea Ruhr. Cu toate astea ai ales în mod deliberat să abordezi aceste trei grupuri.

TP: Am vorbit cu multe grupuri și mi-am dorit ca acestea să fie cât mai diverse. De aceea avem o trupă de dans, un cor și o trupă de teatru. În felul acesta nu avem doar culturi diferite, ci și diferite forme de expresie artistică. Am dorit să includ și un grup german, întrucât pentru mine interculturalitatea are ca trăsătură esențială realitatea efortului comun de a ne inspira și a ne admira reciproc iar uneori de a ne și supăra unii pe alții. De a face schimb de păreri diferite. Nu toți pot articula într-o germană fluentă viziunea lor asupra paradisului. Unii au abilități lingvistice mai dezvoltate, alții sunt dansatori mai buni, iar alții cântă fenomenal. Din punctul meu de vedere toate acestea ne pun pe picior de egalitate și consider că această diversitate face proiectul incredibil de atractiv.

TB: Fără îndoială. Am fost foarte impresionată să observ în cadrul repetițiilor cât de multă atenție se acordă acestui proces extrem

de complex. Elena, cum vezi tu colaborarea cu celelalte grupuri?

EP: Participarea la acest proiect este o ocazie nemaipomenită. E foarte importantă pentru mine și pentru copii. Sunt foarte surprinși și curioși să afle ce înseamnă să colaborezi cu diferite culturi. Aducem cultura noastră și le mulțumim celorlalți pentru că ne acceptă. Copiii pun multe întrebări. După repetiții vorbesc despre asta ore în șir. Participarea la acest proiect îi ajută pe copii să se integreze mai repede.

TB: Ce te impresionează cel mai mult în acest proces?

EP: Cel mai mult îmi place să lucrez cu persoanele în vârstă, precum și cu Rebal și corul său. Mi se face pielea de găină când îi aud cântând. Îmi face plăcere să colaborem. Uneori formalitățile birocratice din Germania, cum ar fi obținerea permiselor de scenă pentru copii, pot fi o provocare. Însă, încetul cu încetul, cu sprijinul neîntrerupt al festivalului Ruhrtriennale și al consiliului regional, se rezolvă toate.

TB: Cum este această colaborare pentru The Remains?

MM: Deși nu pot vorbi în numele întregului grup, vă pot spune că sunt foarte impresionați de dansuri sau de cântecele corului. Grupul meu este format din persoane cu vârste cuprinse între 22 și 78 de ani. Pentru unii este foarte important să fi participat la festivalul Ruhrtriennale, pe care îl consideră o instituție de prestigiu. Discuțiile referitoare la conținut au fost oarecum limitate din cauza unor constrângeri organizatorice. Mi-aș fi dorit să fi avut mai multă libertate în acest sens.

TB: Rebal, ce înseamnă această colaborare pentru Orpheus XXI?

RA: Sincer să fiu, la început nu m-am gândit prea mult la asta pentru că aceasta este ideea corului nostru: să existe la confluența dintre culturi. Nu m-am așteptat să fie o experiență atât de inedită pentru noi. Însă, de când am început repetițiile, mi-am dat seama că va fi cu

totul altfel. Întregul grup se simte în siguranță cu Tomasz. Ca „străin”, trebuie să subliniez că nu spunem adesea așa ceva. Interacțiunea cu dansatorii a constituit cea mai mare provocare pentru mine, pentru că este vorba de două generații diferite. Relaționarea cu adolescenții a fost dificilă la început. Dar după ce am început să dansăm împreună, lucrurile s-au schimbat. Ne acceptăm unii pe alții pentru că toți suntem „străini”. Dar nu întotdeauna, pentru că există încă multe lacune pe care le-am putea acoperi.

MM: Acest lucru este deosebit de important pentru participanții din grupul meu. Sunt foarte recunoscători să îi vadă pe tineri dansând, pentru că nu cunosc acest tip de dans. Elena și grupul ei sunt experți în stilul lor de dans. Grupul meu consideră această oportunitate un dar. La fel și cu corul. I-am lăsat pe cei din grupul meu să cânte împreună cu acesta. Mi-au spus că a fost extraordinar să învețe o limbă străină și să aibă contact cu „străinul” într-un mod diferit. Nu mai este vorba despre faptul că „ei sunt diferiți”, ci despre faptul că formația corală, dansatorii și Elena sunt experți într-un domeniu pe care cei din grupul meu nu îl cunosc. Asta e ceea ce face interacțiunea atât de specială. Grupul meu simte că învață lucruri pe care altfel nu ar fi avut posibilitatea să le cunoască.

TP: Un moment semnificativ deosebit de frumos pentru mine a fost cel dintre Pauline (The Remains) și André (Romano Than). André i-a arătat câțiva pași de dans în timpul pauzei. Pauline i-a învățat foarte repede, apoi au dansat câteva secunde împreună, și-au zâmbit și au fost foarte bucușori. Această relaționare a fost atât de emoționantă! Am luptat mult ca asemenea momente să fie posibile. Acum totul s-a rezolvat, așa că ne putem bucura de repetițiile generale.

MM: Aș dori să adaug ce mi-a plăcut cel mai mult la ultima repetiție: felul remarcabil în care Ivo Van Hove a interacționat cu grupurile. Am avut sentimentul că s-a discutat ca de la egal la egal. Stilul său de lucru a fost foarte apreciativ și artistic. Ne-am simțit foarte bine. A fost un moment minunat, pentru că membrii grupurilor, care altfel nu ar fi colaborat, se află acum

împreună pe scenă. Modul său de lucru de la egal la egal ne-a inclus pe toți. Aceasta este o experiență pe care o voi lua cu mine.

TB: Ce altceva veți lua fiecare cu voi?

RA: O mulțime de lucruri. O nouă experiență. Am învățat multe. Oameni noi, oameni prietenoși.

MM: Personal, iau cu mine faptul că acum îi cunosc pe cei din Romano Than și Orpheus XXI. Mă bucur să știu că există și să le cunosc minunata creație artistică. Sunt încântată să fiu atât de aproape de lumea lor, o lume despre care nu știam nimic înainte.

TP: Ceea ce iau cu mine este această experiență de mai bine de un an cu mulți oameni minunați pe care i-am întâlnit cu prilejul acestei colaborări și încrederea pe care mi-au oferit-o. Ca polonez și migrant european, am fost primit în sânul altor culturi, inclusiv în cea germană. Acestea sunt darurile pe care le iau cu mine ca experiențe și lucruri de preț în viața mea.

EP: Doresc să spun că vreau să iau cu mine acest vis utopic. Vreau să cred că toți cei implicați în proiect se vor reuni, vor împleti rădăcinile diferitelor culturi și se vor transforma într-o nouă celebrare: a armoniei. Vreau să iau cu mine toate acestea.

TB: Frumoase cuvinte de final!

Interviul a fost realizat de Teresa Bernauer, dramaturg pentru teatru la Ruhrtriennale 2024.



Unlocking Paradise Together

Teresa Bernauer in conversation with Tomasz Prasqual, Elena Preduca (Romano Than), Miriam Michel (The Remains) and Rebal Alkhodari (Orpheus XXI). She speaks with the leaders of each of these groups who collaborated on *Unlocking Paradise* as well as Tomasz Prasqual, the outreach dramaturge of Ruhrtriennale 2024-26.

TB: Could each of the three group leaders briefly introduce themselves and describe their group and the focus of their work?

EP: My group, Romano Than, was founded at the end of 2017. Since then, I've been working with 23 Roma children and young people. We celebrate together and perform choreographed dances that represent Roma culture. We meet twice a week to rehearse. We've already performed on stage a number of times: this year we've spent 11 days in Bulgaria and 22 days in Spain.

MM: My group is called The Remains and it grew out of the Interzonen ensemble, which was affiliated with the Grillo-Theater in Essen. I worked as the director of this intergenerational ensemble of amateurs for five years. Subsequently, some of the participants in the group asked me if I'd work with them again. We were considering how that might be possible. At the same time (November 2023) I met Tomasz and thought the project he was developing was really exciting. I suggested that the people from the Interzonen ensemble take part. That's also where the name of the group comes from. They're the ones who are left: The Remains.

RA: Orpheus XXI was founded by Jordi Savall in Barcelona in 2017. The project involved finding a number of prominent up-and-coming musicians in Europe. It was set up as part of the Creative Europe programme and I was the person responsible for running the project in Dortmund. We started off with a small band of four musicians and a few singers. Hopefully we'll soon be an

orchestra of 13 musicians. The choir is made up of 25 singers. We're performing with the choir in *Unlocking Paradise*.

TB: How did the group we have here come together?

RA: I always say: people like to sing. But for us, as "foreigners", singing means even more. Even though we come from different countries: Syria, Iran, Egypt or Iraq, we feel like there's something connecting us all: the experience of being in exile, of being "foreign". The choir sings in Arabic a lot, but also in other languages, and we're constantly evolving.

TB: Tomasz, can you tell us from your perspective what the idea behind the project was and how you brought these groups together?

TP: As the project was developing, I was initially looking at the history of the Ruhr area. I was particularly interested in those things that aren't visible at first. For example, rubbish: not only as something we have to get rid of, but also as a resource that says a lot about our society. Rubbish is also a reflection of every culture. The second source of inspiration was an exhibition on the history of the Emscher River (at the Ruhr Museum in Essen), which showed, among other things, how disrespectfully we treat nature. The third inspiration was the subterranean life of the Ruhr area. It has been really deeply dug into and holes have been left behind. Just because you can't see them doesn't mean they don't exist. There are also traumas hidden underground;

the collective unconscious lies dormant down there. What these three themes have in common is invisibility. We don't like looking at rubbish. We don't like looking at polluted rivers. We like to look away. But that is exactly what I want to direct people's attention towards. We first have to see things in order to be able to transform them. Otherwise, the world is incomplete. Then I thought about Ivo Van Hove's motto for the Ruhrtriennale: "Longing for Tomorrow". I asked myself – what is it we're not seeing and what is it we're all longing for? The answer came to me quickly – paradise. This longing leads off in several directions: into the past, the paradise of childhood, and it also leads off into the paradise of the future. And in the present, we are on a journey between these two paradises.

TB: Yet you could also have created a piece that just dealt with these topics and the Ruhr area. But you very deliberately approached these three groups.

TP: I spoke to a lot of groups and wanted them to be very different from each other. That's why there's a dancing group, a singing group and an acting group. So not only do we have different cultures, but also different forms of expression. It was also important to me that we had a German group in there, since for me, the intercultural aspect is that we're mixing with each other: inspiring, admiring and sometimes annoying each other. And that we're exchanging different perspectives. Not all of the participants can speak fluently in German about their vision of paradise. Some are better at speaking, others are better at dancing and others are fantastic at singing. For me, it's about being on an equal footing and that diversity is what I find incredibly beautiful about the project.

TB: Absolutely. That's also what really moved me during rehearsals: the amount of care that was on hand during this challenging process. Elena, what's it like for you to work with the other groups?

EP: Being part of this project is a great opportunity for us. It means a lot to me and the children –

they're really surprised and curious about what it means to work together with different cultures. We're sharing our culture and we're grateful to everyone for their acceptance. The children ask a lot of questions. After the rehearsals, they'll keep talking about them for another two hours. Taking part in this is helping the children to integrate more quickly.

TB: What do you find most moving about this process?

EP: What I love is working with the elderly people in the group and also with Rebal and his choir. I get goosebumps when they sing. It's really nice to work together. Sometimes I find the bureaucratic hurdles in Germany challenging, e.g. the performance licences for the children. But slowly, with a lot of support from the Ruhrtriennale and the district government, it's coming together.

TB: How has this collaborative work been for The Remains?

MM: I can't speak for the whole group, but they're really impressed by the dancing and the choir singing. My group is made up of people aged between 22 and 78. For some of them, it's really important to have performed at the Ruhrtriennale, which they recognise as a prestigious institution. The content-related discussions were somewhat restricted by organisational requirements. I would have liked to have more freedom. I sometimes had the impression that the form of the project was more important than the content.

TB: Rebal, what does this collaborative work mean for Orpheus XXI?

RA: To be honest, I didn't really think anything of it at first, because that's the idea of our choir – to move between cultures. I wasn't expecting it to be such a new experience for us. But when we started to rehearse, I realised that this was going to be different. The whole group says they feel safe with Tomasz. As a "foreigner", I need to emphasise that we don't just say things like that. Working with the dancers was the biggest challenge for me because we are talking about two different generations. Dealing with teenagers who are also "foreigners", but in a different way, was initially hard

to get a handle on. But when they started dancing together, that all changed. We accept each other as “foreigners” because that’s what we all are. But at the same time, not always, because there are still a lot of gaps that we can fill.

MM: This is particularly important for the participants in my group. They’re really grateful to be able to see young people dancing because they don’t know this type of dance. The young people and Elena are experts in their dance. My group sees it as a gift. It’s the same with the choir. I let my group try to sing along. They told me that it was great to learn a foreign language and get a new take on what contact with “foreigners” can be. It’s no longer about them “being different”, it’s about the choir, the dancers and Elena being experts in a field they know nothing about. That’s what makes this exchange so powerful. My group feels like they’re learning something they otherwise wouldn’t experience.

TP: For me, a really nice moment that summed it all up was one that took place between Pauline (The Remains) and André (Romano Than). André taught her a few dance steps during the break. They were really delighted because she picked it up so quickly. Then they danced together for a few seconds and just smiled at each other and were so happy. It was such a beautiful encounter! I fought hard to make it possible. Now everything has been organised and we can look forward to the final rehearsals.

MM: I’d also like to talk about what I particularly liked about the last rehearsal: the way in which Ivo Van Hove engaged with the groups was really remarkable. I had the feeling we were talking on equal terms. He had a really appreciative and

artistic way of working. We felt really comfortable. It was a fantastic moment because members of the groups who wouldn’t normally have worked together were now on stage together. This sense of an equal footing that I had noticed was extended to all of us. That’s something that I’ll be taking away from this.

TB: What else will all of you be taking away from this?

RA: A whole lot. A new experience. I learnt a lot. Nice new people.

MM: What I’ll be taking away from this is that I now know Romano Than and Orpheus XXI. It’s nice to know that they exist and that they’re making great art. That makes me really happy because being in their world, which I previously knew nothing about, feels so familiar.

TP: What I’ll be taking away is this experience with many wonderful people who I’ve met through this collaboration, and also the trust that was placed in me. As a Pole and a European migrant, I’ve been allowed into other cultures, including the German culture. These are gifts. I’ll treasure them and this experience for the rest of my life.

EP: What I’d like to take away from this is this utopian dream. I’d like to believe that the roots of different cultures and all the people who were involved can unite and become a new kind of celebration. Harmony. I want to take all that with me.

TB: What beautiful last words to end on.

The interview was conducted by Teresa Bernauer, dramaturge for theatre at Ruhrtriennale 2024.

Herausgeberin Editor
Kultur Ruhr GmbH
Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum
+49 (0) 234 97483300,
info@ruhrtriennale.de

Geschäftsführung General Management
Ivo Van Hove, Dr. Vera Battis-Reese

Foto Photo
Eduardo Serrano

Übersetzungen Translations
Corinne Hundleby (Englisch),
Raman Khalaf (Arabisch / Arabic)
Monica Zarna (Rumänisch / Romanian)



Hier gibt es weitere Fotos und Informationen zur Produktion wie die Audioeinführung, Biografien und mehr.

Here you can find more photos and information about the production such as the audio introduction, biographies and more.

www.ruhr3.com/paradise

Gesellschafter und öffentliche Förderer
Associates and public sector supporters

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND
RUHR

Projektförderung / Project funding

RAGSTIFTUNG

STIFTUNG
MERCATOR